

Erfahrungsbericht University of Sydney Juli 2012-Juli 2013

Da hatte ich es also tatsächlich geschafft! Die Freude, als mich eine positive Rückmeldung zu meiner Bewerbung für einen Austausch nach Australien erreichte, war natürlich riesig. Schon während meiner Schulzeit hatte ich dorthin gewollt, und nun sollte es in wenigen Monaten soweit sein. Und dann auch noch an meinen favorisierten Standort – Sydney!

Es folgt mein Bericht über das Jahr, das ich in Australien verbringen durfte – eines der tollsten, erfahrungsreichsten und beeindruckendsten meines Lebens.

Vorbereitungen

Kurz nach der ersten Aufregung und Freude brach allerdings auch der Wust an Dingen, die es vorzubereiten galt über mich hinein. Doch wie so oft, sieht das Ganze auf den zweiten Blick schon gar nicht mehr so wild aus. Fängt man rechtzeitig und stückchenweise damit an, ist es gut machbar und schließlich – ist es die Mühe absolut wert!!!

Einer der ersten Schritte war der **Flug**. Diesen sollte man wegen der Preise so früh wie möglich buchen. Ich habe mich einige Zeit im Internet schlau gemacht, schließlich aber doch den günstigsten Preis über die Studentenangebote des STA-Reisebüros (gibt es eine Menge in Berlin) gefunden. Das Ticket für Hin- und Rückflug hat mich um die 1350€ gekostet, allerdings habe ich auch spezifisch nach einer Airline gefragt, die es erlaubt 30kg Gepäck mitzunehmen. Andere Airlines wären eventuell etwas günstiger gewesen.

Außerdem müsst ihr ein **Visum** beantragen. Das geht ganz einfach Online über die Website der australischen Botschaft. Das Studentenvisum für ein Jahr kostet ca. 370€ und war nach wenigen Tagen genehmigt. Sollte man nur ein Semester bleiben, könnte man alternativ auch das etwas günstigere Work-and-Travel-Visum beantragen, welches einem ein viermonatiges Studium erlaubt, also genau ein Semester. Allerdings sollte man beachten, dass man dieses Visum nur einmal im Leben bekommen kann.

Ein weiterer Punkt ist die **Krankenversicherung**. Die Uni fordert, dass man sich über eine der australischen Versicherungen absichert. In meinem Fall hieß das, dass ich, obwohl ich privat versichert bin, was auch das Ausland voll abdeckt, eine zusätzliche Versicherung abschließen musste. Dort habe ich mich für die von der USyd vorgeschlagene worldcare OSHC entschieden, was für das Jahr nochmal ca. 300€ kostete. Letztendlich habe ich nur einmal – und das zwei Wochen vor meiner Abreise – davon Gebrauch machen müssen, aber sicher ist sicher. Hier ein Tipp: das Health Centre der University of Sydney ist direkt auf dem Campus, vergibt schnell Termine, und es kooperiert mit der Versicherung. Man muss das Geld für die Behandlung also nicht umständlich zurückbeantragen, sondern sie wickeln das untereinander ab. Man muss lediglich seine Versicherungskarte vorzeigen.

Die weiteren Vorbereitungen umfassten z.B. eine Kreditkarte beantragen (ich entschied mich für die DKB), einen Zwischenmieter finden, die letzten Hausarbeiten schreiben (hier sollte man beachten, dass das Semester in Australien schon früher beginnt. Ich bin ziemlich direkt nach Vorlesungszeit schon abgereist. Klausuren hatte ich glücklicherweise keine, aber ggf. müsstet ihr euch auch um solche Dinge kümmern), und ein Hostel für die ersten Wochen buchen.

Und dann ging es auch schon ans Packen und Abschiednehmen!

Wohnen

Ich hatte mein erstes Hostel direkt am berühmten Bondi Beach gebucht (Lamrock Lodge). Obwohl es zum Zeitpunkt meiner Ankunft im Juli Winter und zum Schwimmen gehen noch zu kalt war, sind das Lebensgefühl und die Atmosphäre in diesem Strand- und Surferort doch einmalig. Schnell beschloss ich, dass es mir hier so gut gefällt, dass ich mir in Bondi eine Wohnung suche. Über die Seite gumtree.com.au (großer Tipp, hier findet man alles!) fand ich nach einigen Wochen suchen und besichtigen auch etwas nettes, direkt am Strand. Ich wohnte mit einem Australier zusammen, von dem ich aber selten etwas sah, weil er bis spät in die Nacht arbeitete. Bald war das Wetter so gut, dass ich fast täglich zum Strand gehen konnte; auch, um meine Unitexte zu lesen.

Nachteil dabei war jedoch, dass ich ca. eine Stunde bis zur Uni fahren musste. Außerdem wohnt der Großteil der Studenten der USyd eher in Stadtteilen, die näher zur Uni liegen. Empfehlenswert sind hier Glebe oder Newtown. Beide nett, jung und lebhaft.

So sehr ich Bondi auch genoss, entschloss ich mich schließlich zum zweiten Semester umzuziehen, um auch einfach eine andere Seite von Sydney zu sehen. Ich fand ein Haus in Newtown in dem wir zu sechst lebten. Da es ein sehr internationales Haus war, wohnten dort viele Traveller, und die Bewohner wechselten alle paar Monate. Je nachdem änderte sich auch jedes Mal die Chemie im Haus, so dass ich alles von großer Familie bis zu Riesen-Spannungen erlebt habe. Im Nachhinein sind sechs Personen vielleicht zu viel, auch wenn es um die Sauberkeit geht; eine Erfahrung ist es aber allemal.

Ein großer Schock, erwartet jeden Australien-Neuling jedoch bei den Mietpreisen. Ich habe jeweils ca. 220 Dollar wöchentlich (!) gezahlt. Ich hatte dafür auch ein Einzelzimmer. Doch selbst wenn man sich das Zimmer teilt, was unter den Studenten üblicher ist als in Deutschland, sollte man mindestens 180 Dollar wöchentlich kalkulieren.

Job

Nach ein paar Monaten merkte ich, dass mir das Geld langsam ausging. Als Richtwert würde ich empfehlen ca. **1400€ pro Monat** einzuplanen. Das ist genug um über die Runden zu kommen und sich ab und zu etwas gönnen zu können. Ein Luxusleben ist davon aber nicht möglich. Und natürlich ist man auch in Australien um etwas vom Land zu sehen; und Reisen kostet einiges.

Ich suchte mir also einen Job, und fand glücklicherweise schnell etwas in einem Café in dem ich mir öfter schon einen Kaffee geholt hatte. Die Arbeit hatte ihre Höhen und Tiefen. Der Umgang mit den Kunden war immer nett, die zwei Stunden Putzen am Ende des Tages weniger. Für drei Tage die Woche war das in Ordnung, als ich nach Newtown umzog wollte ich aber nicht jedes Mal nur für den Job nach Bondi fahren und kündigte. Dort versuchte ich (zugegeben, etwas halbherzig) erneut einen Café-Job zu finden, allerdings war Sommer und Backpacker-Hochsaison, so dass sich dies etwas schwierig gestaltete. Schließlich jobbte während des zweiten Semesters ca. zwei bis dreimal die Woche als Nanny (auch dies hatte ich über gumtree gefunden).

Insgesamt hatte ich das große Glück, dass meine Eltern mich finanziell unterstützen. Meiner Erfahrung nach litt bei den Studenten, die sich ihren Aufenthalt größtenteils selbst durch

Arbeiten finanzieren mussten, dass Studium doch sehr. Deshalb würde ich es auch niemandem empfehlen, vollkommen ohne Ersparnisse nach Australien zu gehen.

Uni

Was die Uni betrifft, war ich positiv überrascht. Gerade das Auslandsamt kümmert sich wahnsinnig herzlich und bemüht um die internationalen Studenten, es gibt immer jemanden an den man sich wenden kann und in der Regel erhält man schnelle und kompetente Hilfe.

Die Qualität der Lehre ist meiner Meinung nach absolut vergleichbar mit der in Deutschland. Allerdings ist auch einiges anders – zum Beispiel ist es in Australien üblich, über das gesamte Semester hinweg, kleinere Hausarbeiten zu schreiben, anstatt nur einer großen zum Ende.

Ich befand mich in der Luxusposition, dass ich keine Kurse mehr brauchte um mir diese für meinen Bachelor an der FU anzurechnen. Das heißt ich konnte frei wählen, welche Kurse ich belegte. Während ich an der FU Filmwissenschaft und Publizistik studiere, belegte ich in Australien auch Kurse in Psychologie und Australischer Kunst.

Was die Noten angeht, so würde ich sagen, dass es genau wie in Deutschland prinzipiell davon abhängt, wie viel Zeit und Mühen man in sein Studium investiert. Dabei sollte man allerdings beachten, dass man für einen Essay auf Englisch mehr Zeit einplanen sollte, einfach weil man immer wieder nachschaut, wie man dies oder jenes besser ausdrücken könnte. Und auch die Klausuren sind schaffbar. Ich habe alle meine Kurse (3 pro Semester) bestanden, wenn auch manchmal nicht so gut wie erhofft. Allerdings gestehe ich, mich auch öfters vom schönen Wetter dazu habe verleiten lassen, mit Freunden an den Strand zu gehen statt zu lernen. Aber das ist ja auch einer der Gründe warum man in Australien ist.

Leute

Solltet ihr euch Gedanken machen, alleine nach Australien zu gehen und dort keine Freunde zu finden, so ist das völlig unberechtigt. Zum einen kümmert sich die Uni gut um euch – es gibt eine Reihe von Infoveranstaltungen, Semestereröffnungsparties und auch den Buddyclub, bei dem ihr einen Haufen von jungen Leuten trifft, denen es genauso geht. Kontakte knüpfen geht also wahnsinnig schnell. Zwar hat man anfangs eher weniger mit Australiern zu tun, und hält sich viel im Umfeld anderer international students auf, jedoch ist dies auch wahnsinnig aufregend und spannend.

Außerdem sind die Australier – auch wenn das immer wieder wie ein Klischee klingt – wahnsinnig aufgeschlossen, freundlich und gesellig. Sobald sie mitkriegen, dass jemand nicht aus ihrem Land kommt, bieten sie einem sämtliche Hilfen an, inklusive Stadtführungen, Tipps und Einladungen. Auch hier ist es also kein Problem, Anschluss zu finden! Ich bin im Nachhinein auch sehr froh, immer in Häusern gelebt zu haben in denen ich zum einen nicht nur unter Studenten war, und zum anderen mit Australiern zusammengelebt habe. Das erweitert die Studentenperspektive dann doch enorm. Allerdings muss das natürlich jeder für sich selbst entscheiden.

Reisen

Auf keinen Fall solltet ihr das Reisen während eurer Zeit Übersee zu kurz kommen lassen. Ich habe Roadtrips entlang der Ostküste gemacht, war in Melbourne und bin die Great Ocean Road entlang gefahren, bin nach Neuseeland geflogen, und habe 2 Wochen Islandhopping auf Fidschi gemacht. Allesamt wahnsinnig toll und empfehlenswert. Allerdings ist jede Reise für sich auch einen eigenen Bericht wert, deshalb belasse ich es lieber dabei.

Aber auch Sydney und das nähere Umland bietet einiges. Tagestouren in die Blue Mountains, zum Royal National Park, zu den nördlichen Stränden oder ein Wochenende im Hunter Valley solltet ihr unbedingt machen! Und das ist gerade am Anfang auch eine tolle Gelegenheit Freundschaften zu knüpfen.

Sonstiges

Es ist schwer in Worte zu fassen wie viel mir die Zeit in Australien gebracht hat, und wie sehr ich es genossen habe dort zu sein. Natürlich ist nicht immer alles rosig – auch hier gibt es stressige Klausurphasen, man muss ständig aufs Geld achten, und Familie und Freunde in der Heimat fehlen. Allerdings lernt man Leute aus aller Welt kennen, erlebt (!) eine andere Kultur und Sichtweise, lebt unter den freundlichsten Menschen die man sich vorstellen kann, hat fast das ganze Jahr Sonnenschein, und der Strand ist nie weit weg. Sydney ist wahnsinnig vielfältig, und je nachdem worauf man Lust hat, findet man immer etwas Tolles zum Unternehmen. Sei es am Strand zu liegen, am Hafen zu sitzen, eines der vielen Festivals (sei es Musik, oder kuriose wie Kaffee) mitzumachen, feiern zu gehen und vieles mehr.

Mein Jahr dort war wahnsinnig aufregend und mein nächster Aufenthalt Down Under bereits in Planung...